

4.10 *Myotis myotis* – Mausohr

Keine wesentliche Änderung der Sommer- und Winterverbreitung gegenüber MESCHÉDE & RUDOLPH (2004).

Eine geringere Anzahl dokumentierter Sommerquartiere in manchen Gegenden Bayerns gegenüber dem Fledermausatlas beruht darauf, dass zahlreiche Kartierungen der Kirchen in den Landkreisen in den 1990er Jahren erfolgt und seither nicht aktualisiert worden sind.

In den Jahren 2006 bis 2009 wurden durchschnittlich 241 Kolonien pro Jahr gezählt, davon 118 in Südbayern und 123 in Nordbayern. Der Bestand an Wochenstubentieren in diesen Quartieren betrug im Mittel 78.000 Individuen, davon in Südbayern durchschnittlich ca. 27.000 (Weibchen mit Jungen) pro Jahr, in Nordbayern im Mittel durchschnittlich 51.000 Tiere. Aus den regelmäßig in den Wochenstuben gezählten Tieren lässt sich ein Mindestbestand an Mausohren (einschließlich Männchen) im Sommer von 135.700 Individuen für die vergangenen vier Jahre hochrechnen (Wochenstubentiere x Faktor 1,74, s. RUDOLPH et al. 2004). Die mittleren Koloniegrößen (Wochenstubentiere) betrug in Nordbayern 2009 433, in Südbayern 231 Individuen (s. Abschn. 3.2.1).

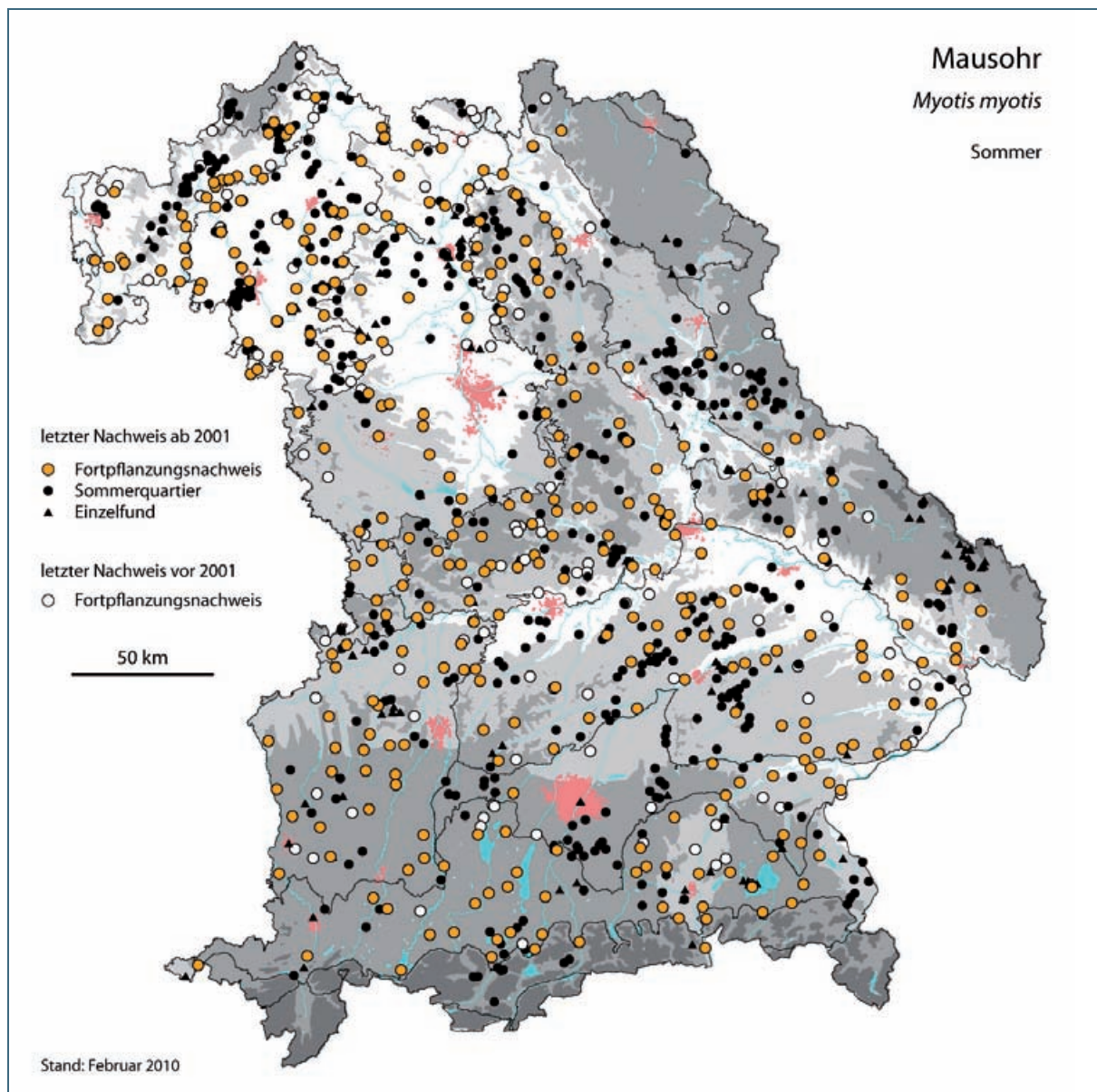


Abb. 36: Sommernachweise des Mausohrs in Bayern

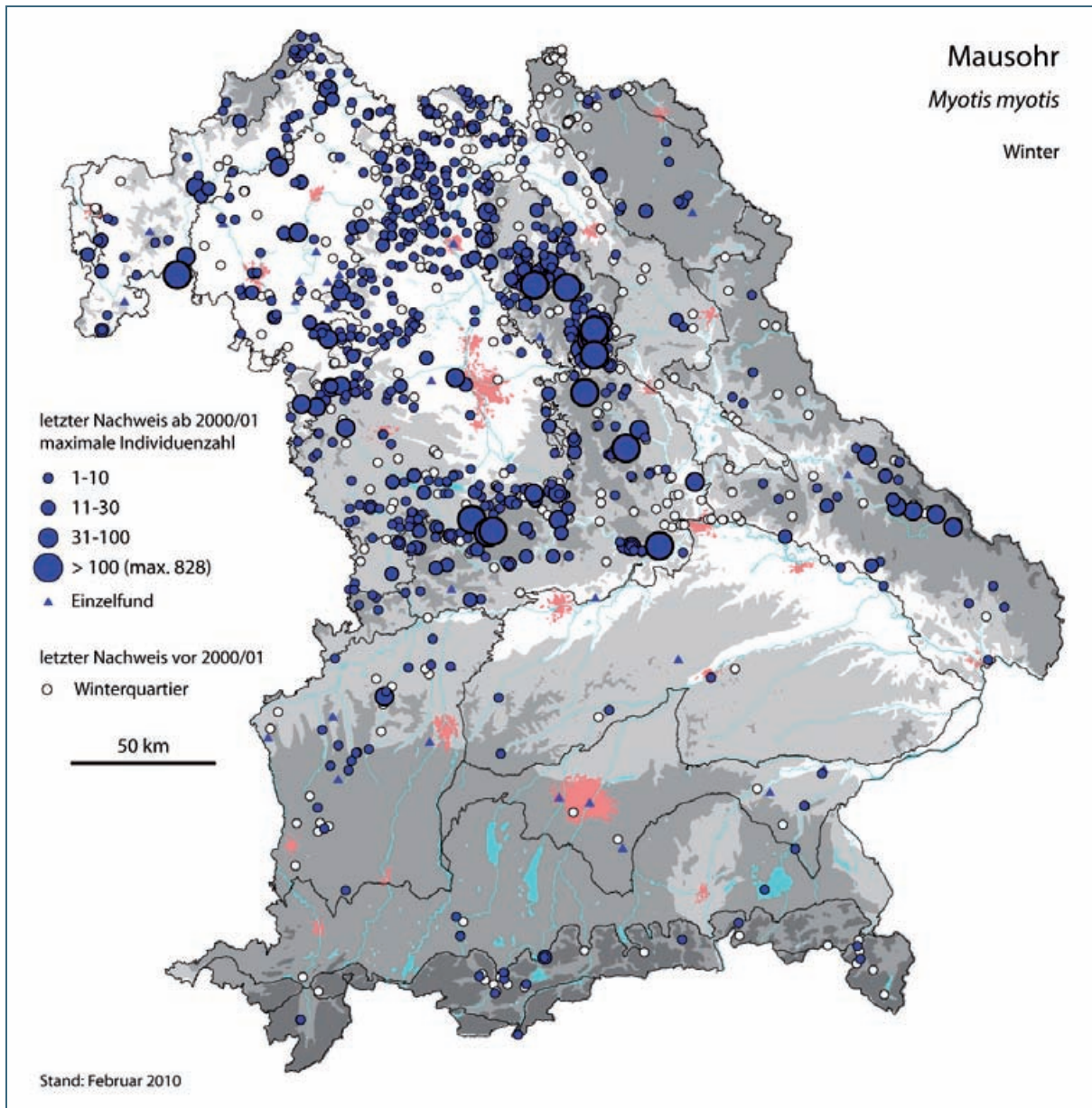


Abb. 37: Winternachweise des Mausohrs in Bayern

Die Winternachweise stammen überwiegend aus dem Gebiet nördlich der Donau – in der Frankenalb befinden sich die individuenreichsten Quartiere (maximal 828 Individuen in der Bismarckgrotte (Lkr. AS), Mittlere Frankenalb, März 2007). Noch mehr Tiere dürften im Alfelder Windloch (Lkr. LAU) überwintern, wo mittels Lichtschranken 2009 mehr als 3100 Fledermäuse nachgewiesen worden sind, vermutlich überwiegend Mausohren (s. Tab. 5).

4.11 *Nyctalus noctula* – Abendsegler

Keine wesentliche Änderung des Verbreitungsbildes gegenüber MESCHÉDE & RUDOLPH (2004).

Der Abendsegler ist in ganz Bayern mit Ausnahme der Hochlagen in den Alpen zu erwarten. Nachweise von Wochenstuben sind die Ausnahme. Die in den 1990er Jahren bekannten Wochenstuben wurden großteils nicht mehr kontrolliert oder nicht mehr angetroffen, ihr Status ist somit unbekannt. Derzeit gibt es lediglich zwei bestätigte Wochenstuben in Teichgebieten der Oberpfalz (Lkr. TIR und SAD) sowie einen Fortpflanzungsnachweis am Inn (Lkr. MÜ). Eine kleine Kolonie wurde 2006 nahe Donauwörth angetroffen.

In einigen Alpentälern liegen – wie aufgrund der gesteigerten Untersuchungsintensität zu erwarten war – inzwischen wenige weitere Einzelnachweise vor. Häufungen von Nachweisen in den Städten haben mehrere Ursachen: Zum einen die Nutzung von Gebäudequartieren im Frühjahr und Herbst und die auffälligen Rufe der Abendsegler, die zu ihrer Entdeckung führt, zum anderen die größere Beobachterdichte.

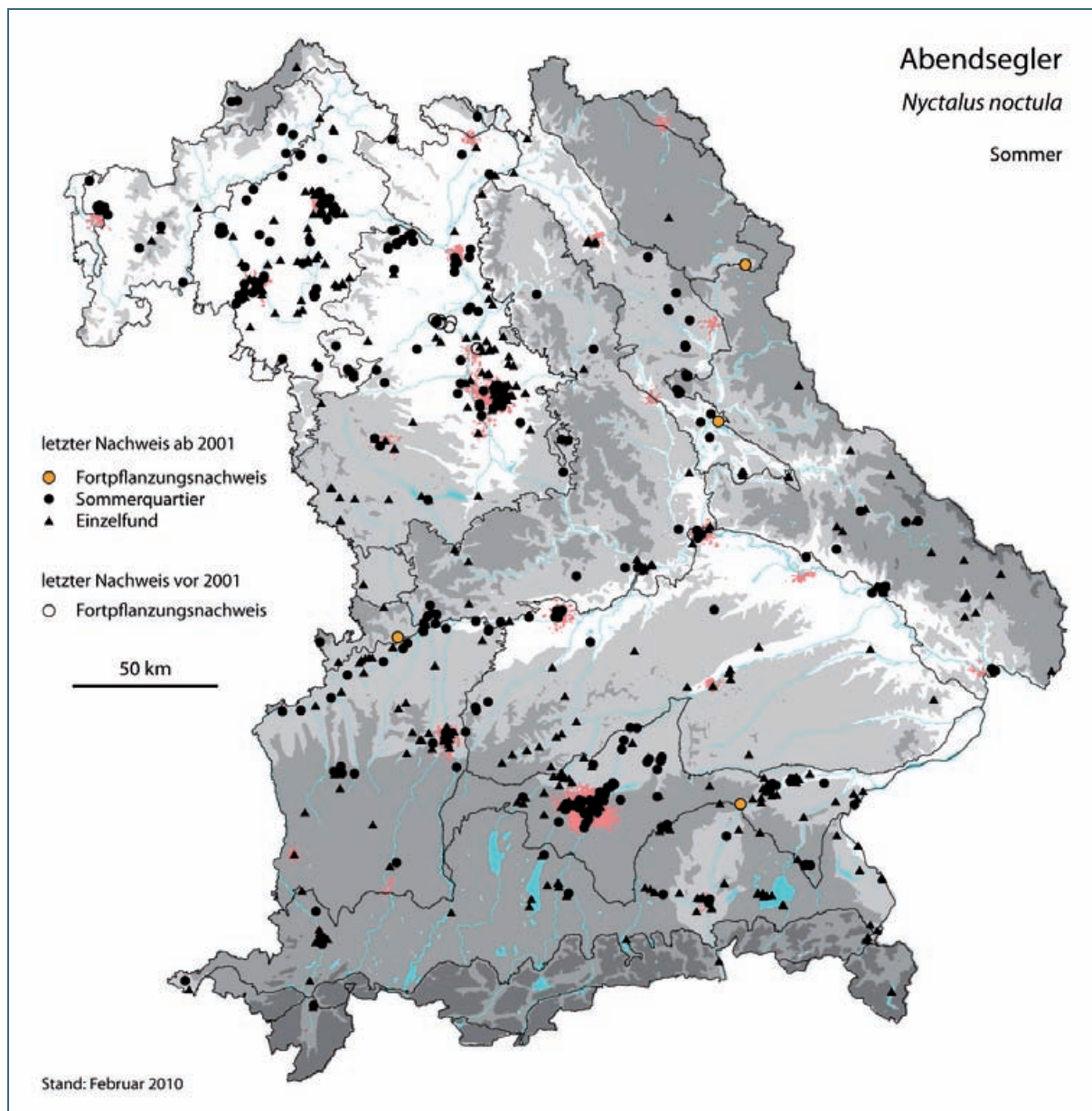


Abb. 38: Sommernachweise des Abendseglers in Bayern

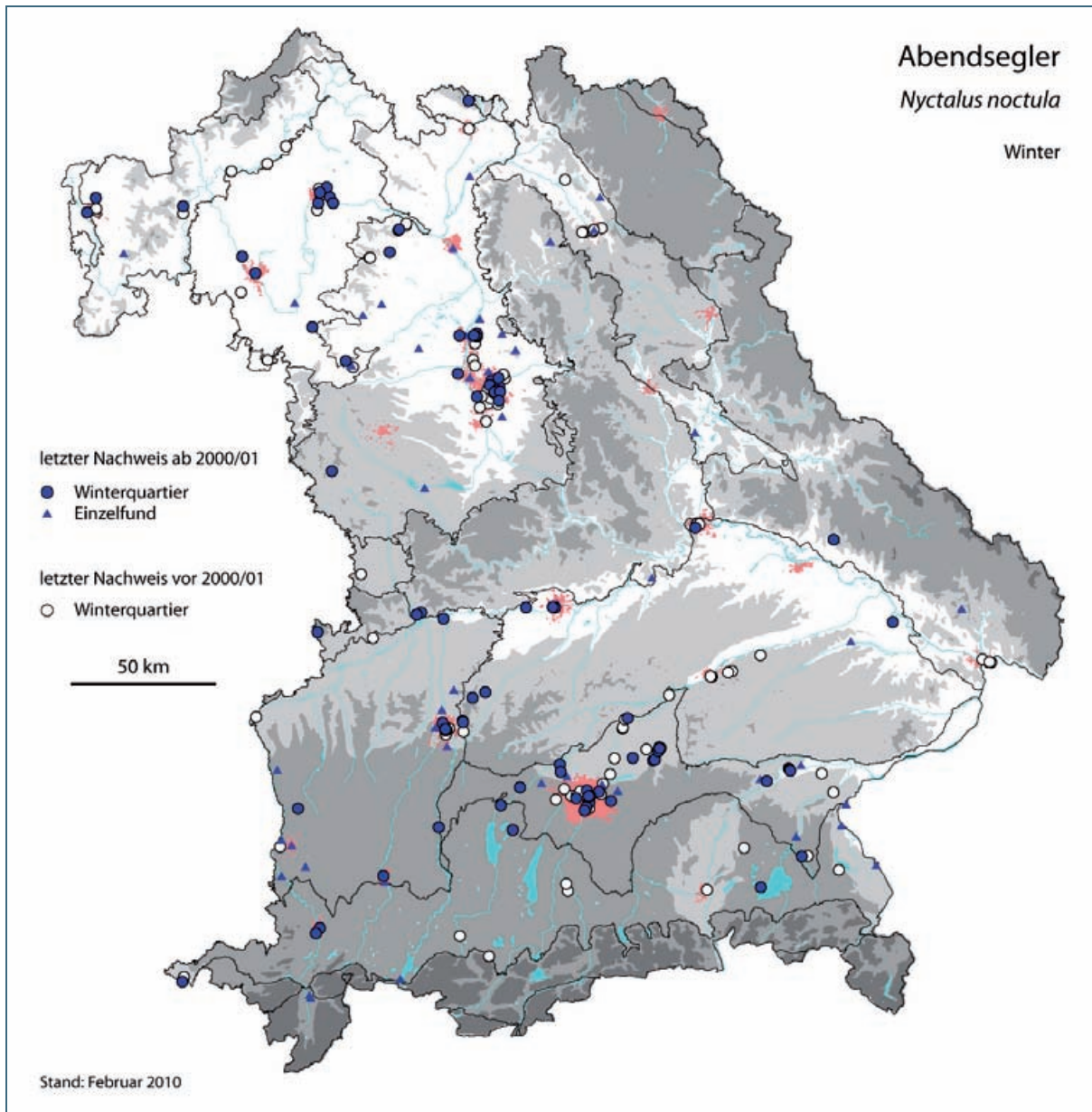


Abb. 39: Winternachweise des Abendseglers in Bayern

4.12 *Nyctalus leisleri* – Kleinabendsegler

Der Kenntnisstand zum Kleinabendsegler hat sich deutlich verbessert; seit 2000 erfolgten bayernweit 29 Wochenstubenfunde (darunter je eine in einem Gebäude im Landkreis CO, im Lkr. NES und im Lkr. HAS mit maximal 114 Ex. (2007) und drei weitere Fortpflanzungsnachweise. Neue Fortpflanzungsnachweise gelangen beispielsweise im Spessart, im Ebersberger Forst, im Donauwörther Forst und bei Deggendorf, insgesamt bestätigt sich der Verbreitungsschwerpunkt in den Laubwaldgebieten Nordbayerns. In Südbayern einschließlich einiger Alpentäler wurde der Kleinabendsegler in den letzten Jahren wiederholt nachgewiesen. Die höchst gelegenen Nachweise (Paarungs- und Sommerquartiere) stammen aus dem Kürnacher Wald im Landkreis OA aus 990 m Höhe. Erstmals gibt es auch Nachweise von Kleinabendseglern im Winter (Lkr. HAS und RO, jeweils Nistkästen, im November).

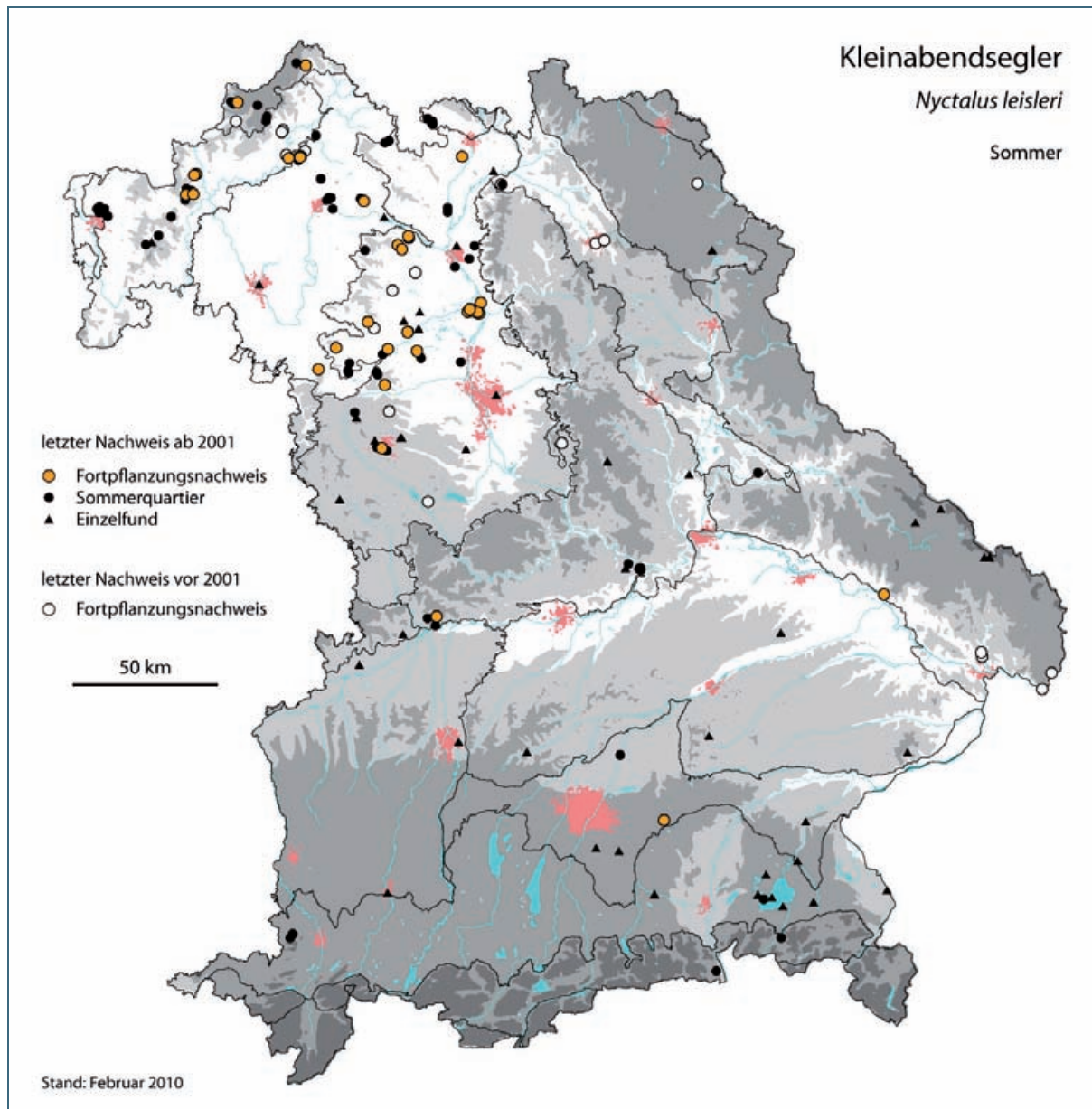


Abb. 40: Sommernachweise des Kleinabendseglers in Bayern

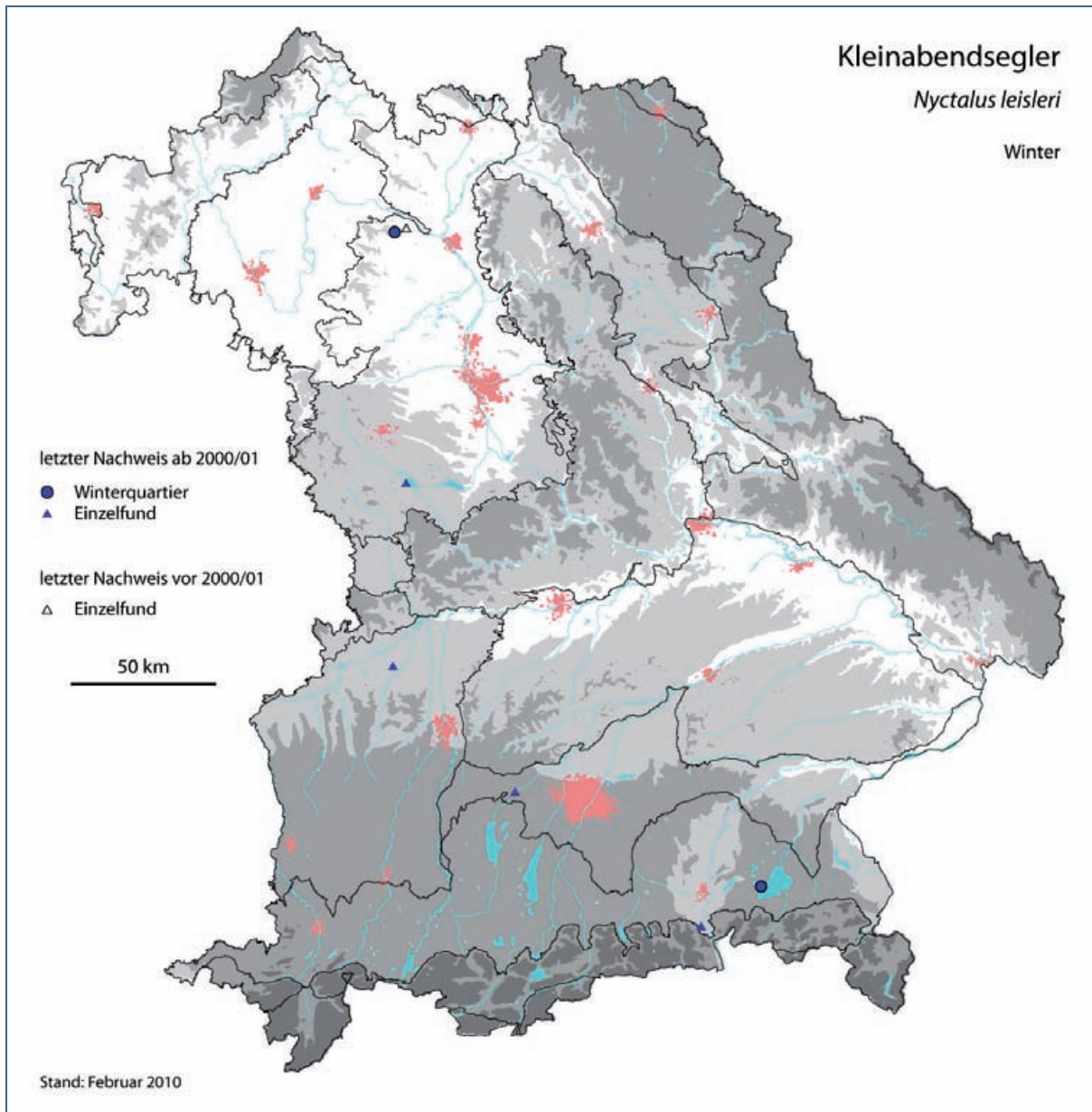


Abb. 41: Winternachweise des Kleinabendseglers in Bayern

4.13 *Nyctalus lasiopterus* – Riesenabendsegler

Keine Änderung gegenüber MESCHÉDE & RUDOLPH (2004). Irrgast.

4.14 *Pipistrellus pipistrellus* – Zwergfledermaus

Keine wesentliche Änderung der Sommer- und Winterverbreitung gegenüber MESCHÉDE & RUDOLPH (2004).

Die Zwergfledermaus ist in ganz Bayern verbreitet und meist häufig. Zahlreiche Nachweise wurden allerdings nach der Entdeckung der Mückenfledermaus noch nicht auf ihre genaue Artzugehörigkeit hin überprüft. Generell ist aber die Zwergfledermaus die deutlich häufigere Art. Eine auffällige Lücke im Verbreitungsbild besteht im Naturraum Mainfränkische Platten.

Winterquartiernachweise sind zumindest z. T. unsicher, da die Art in den Quartieren in der Regel nicht zweifelsfrei bestimmt wurde.

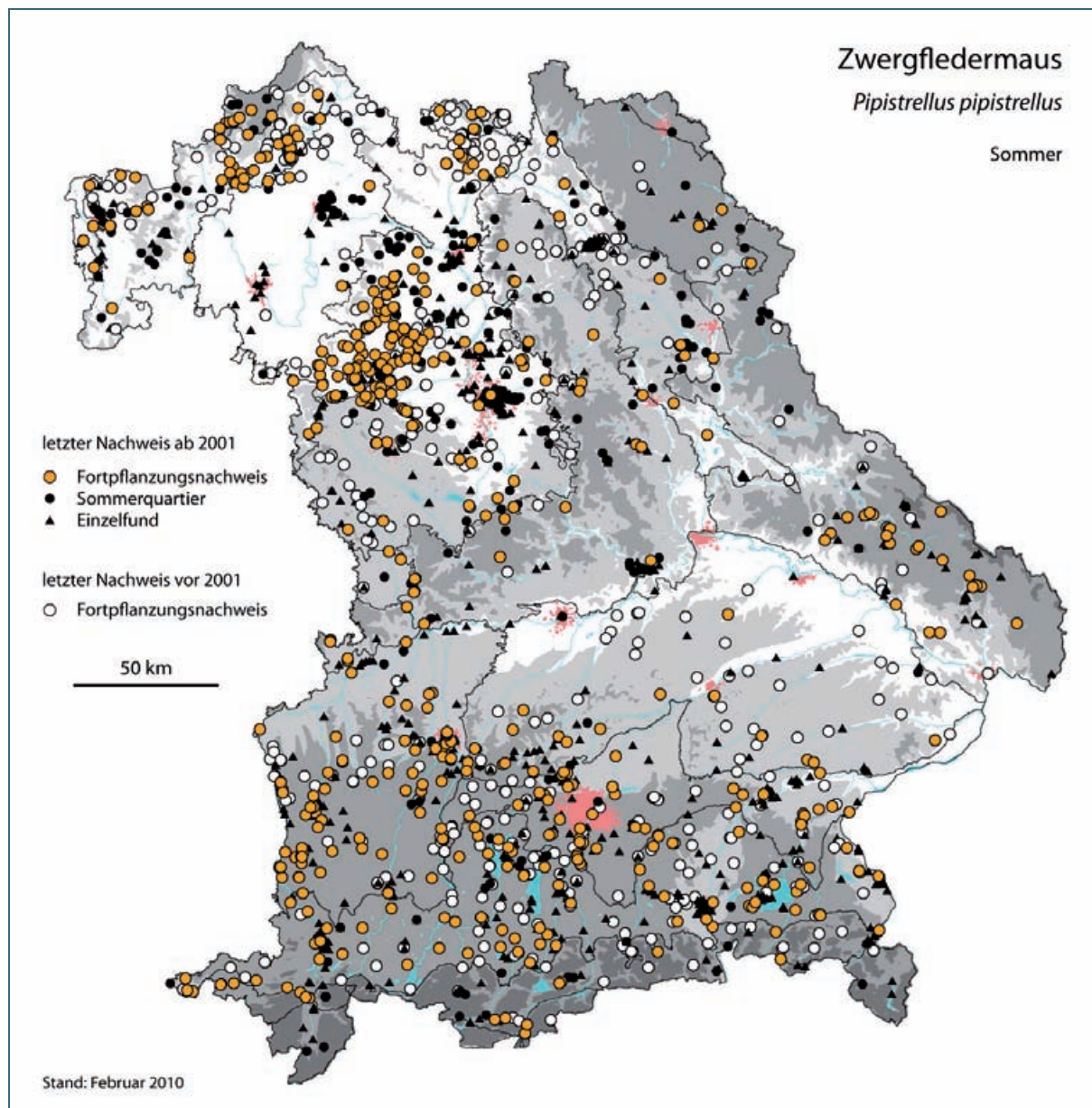


Abb. 42: Sommernachweise der Zwergfledermaus in Bayern

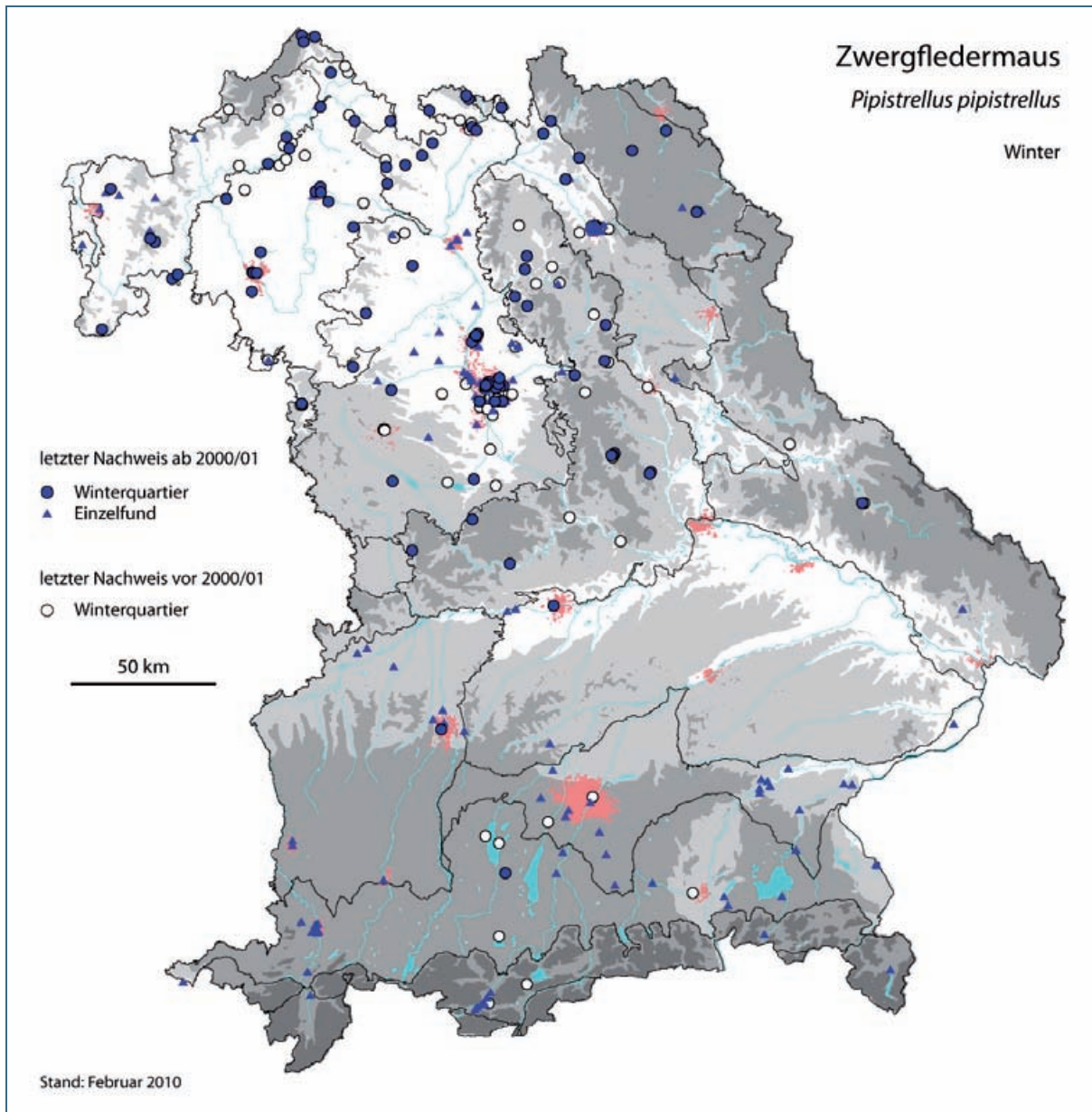


Abb. 43: Winternachweise der Zwergfledermaus in Bayern

4.15 *Pipistrellus pygmaeus* – Mückenfledermaus

Der Kenntnisstand zur Verbreitung der Mückenfledermaus hat sich vor allem dank zahlreicher Lautaufnahmen deutlich verbessert. Sie ist prinzipiell in ganz Bayern zu erwarten, insbesondere in Flussauen und Waldgebieten, ist aber deutlich seltener als die Zwergfledermaus. Nachweise liegen auch aus montanen Gebieten vor, z. B. aus dem Nationalpark Bayerischer Wald. Derzeit ist nur eine Wochenstube bekannt (Lindau), die bislang einzige Kolonie in Landshut hat ihr Quartier verlassen und ist an einen unbekanntem Ort verzogen. Daneben gibt es noch einige Fortpflanzungsnachweise (v. a. Funde von Jungtieren).

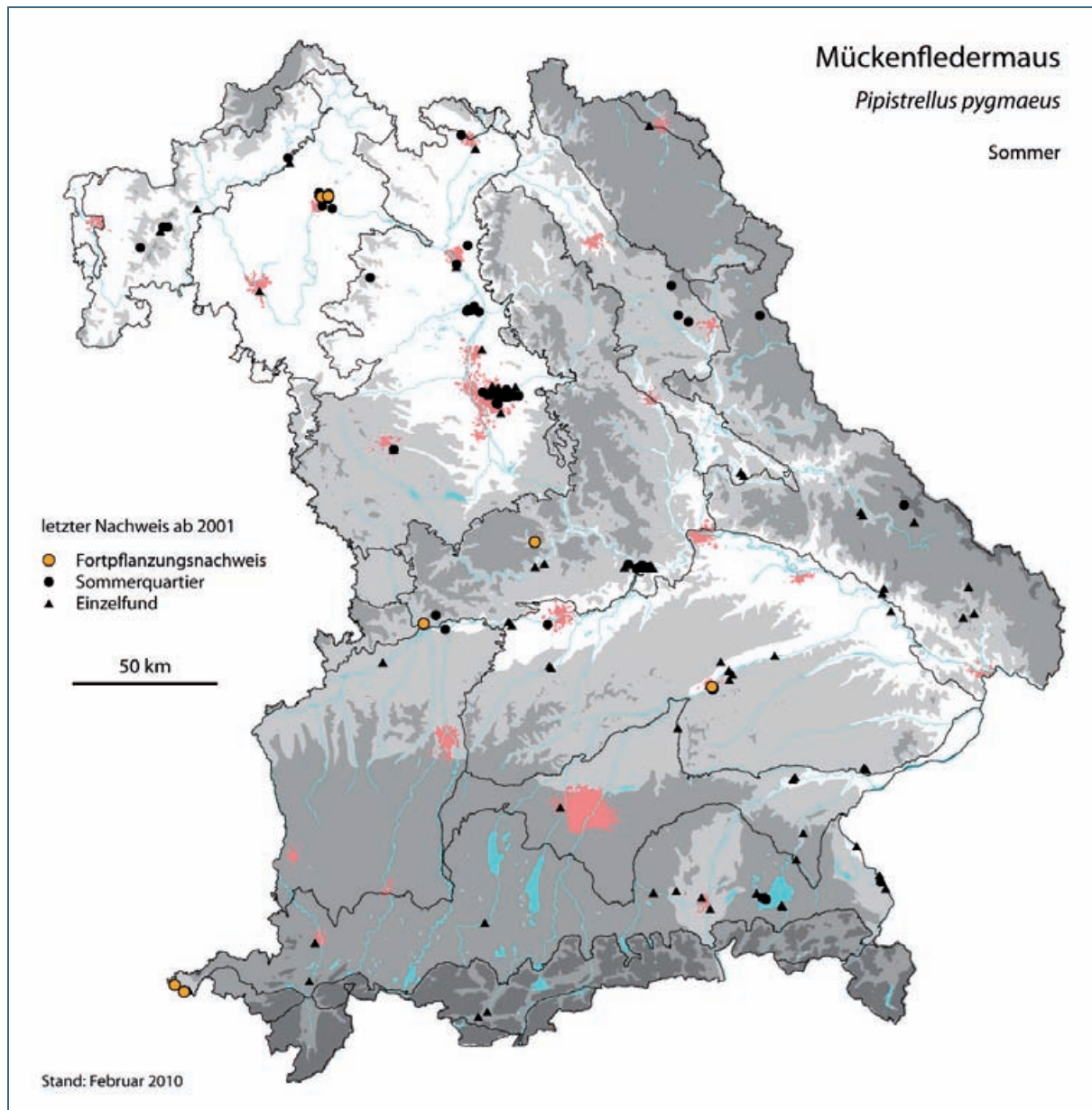


Abb. 44: Sommernachweise der Mückenfledermaus in Bayern

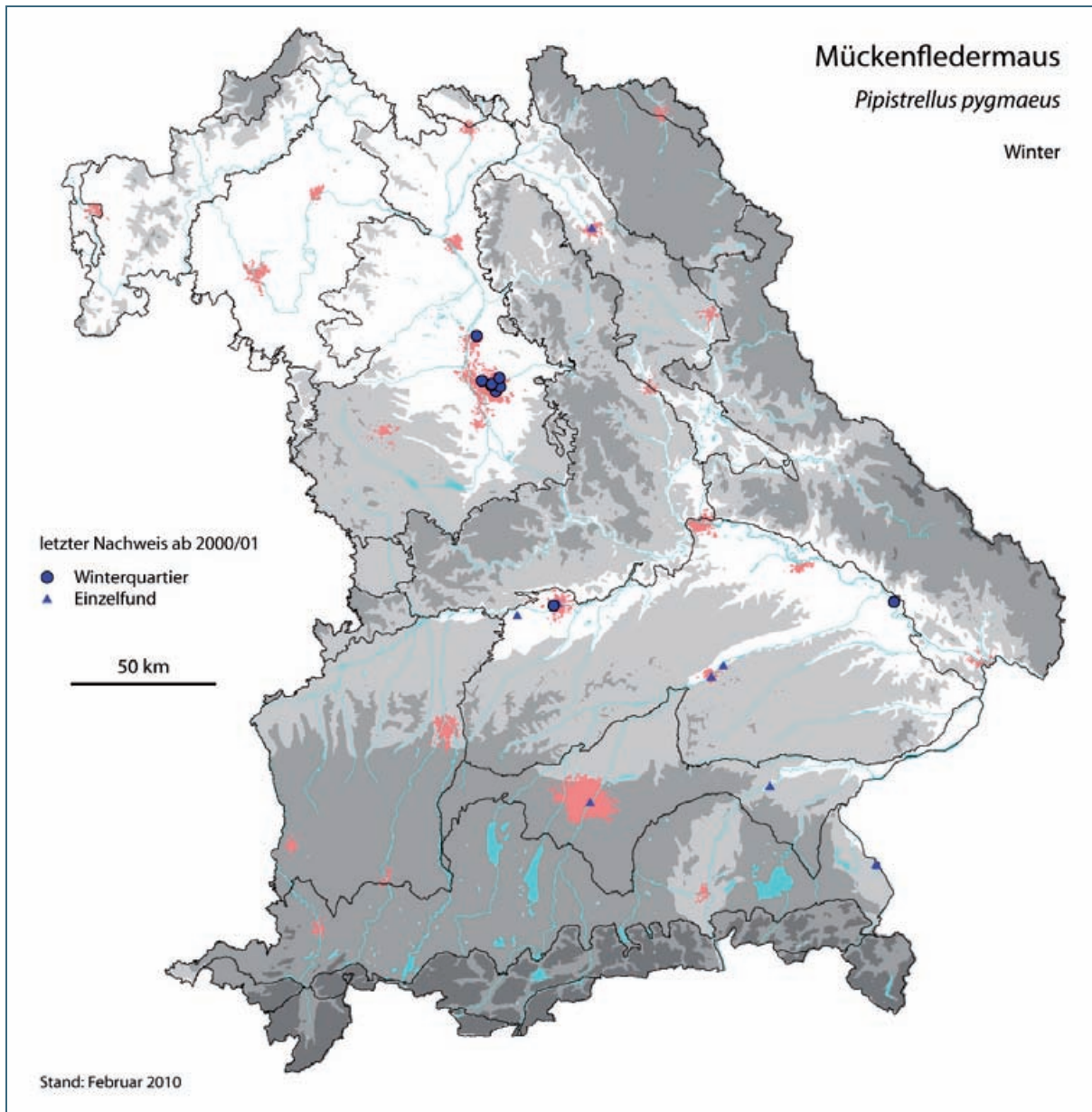


Abb. 45: Winternachweise der Mückenfledermaus in Bayern

4.16 *Pipistrellus nathusii* – Rauhautfledermaus

Gegenüber dem Fledermausatlas (MESCHÉDE & RUDOLPH 2004) sind sowohl im Winter als auch im Sommer zahlreiche Fundpunkte hinzugekommen (z. B. südlich der Donau, im Spessart, im Bayerischen Wald), die zeigen, dass die Rauhautfledermaus in ganz Bayern zu erwarten ist. Das gilt nicht nur schwerpunktmäßig für Flussauen und gewässerreiche Gebiete, sondern auch für Wälder und Städte. Die Art ist im Sommerhalbjahr im April/Mai und ab August deutlich häufiger als im Juni/Juli.

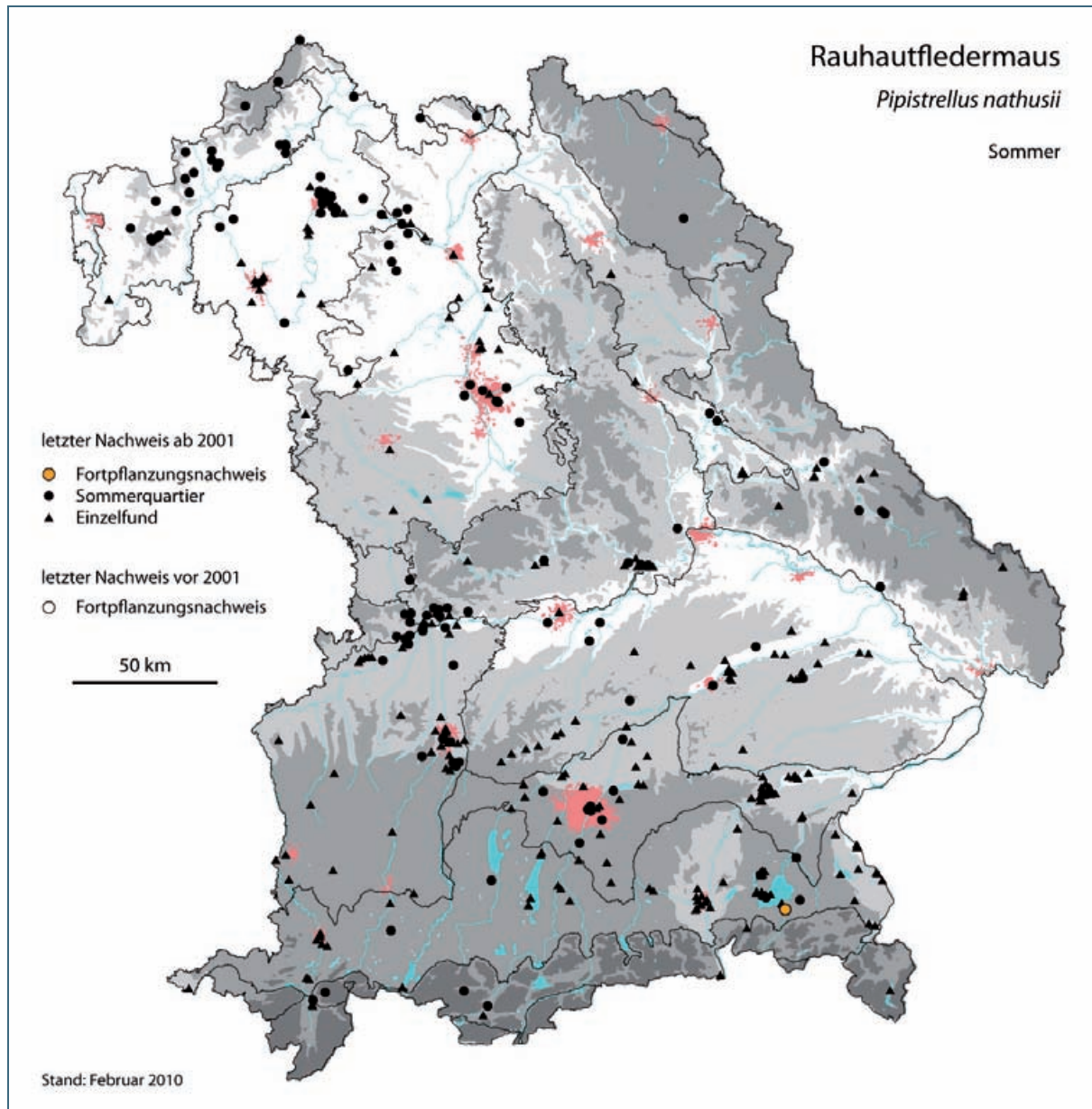


Abb. 46: Sommernachweise der Rauhautfledermaus in Bayern

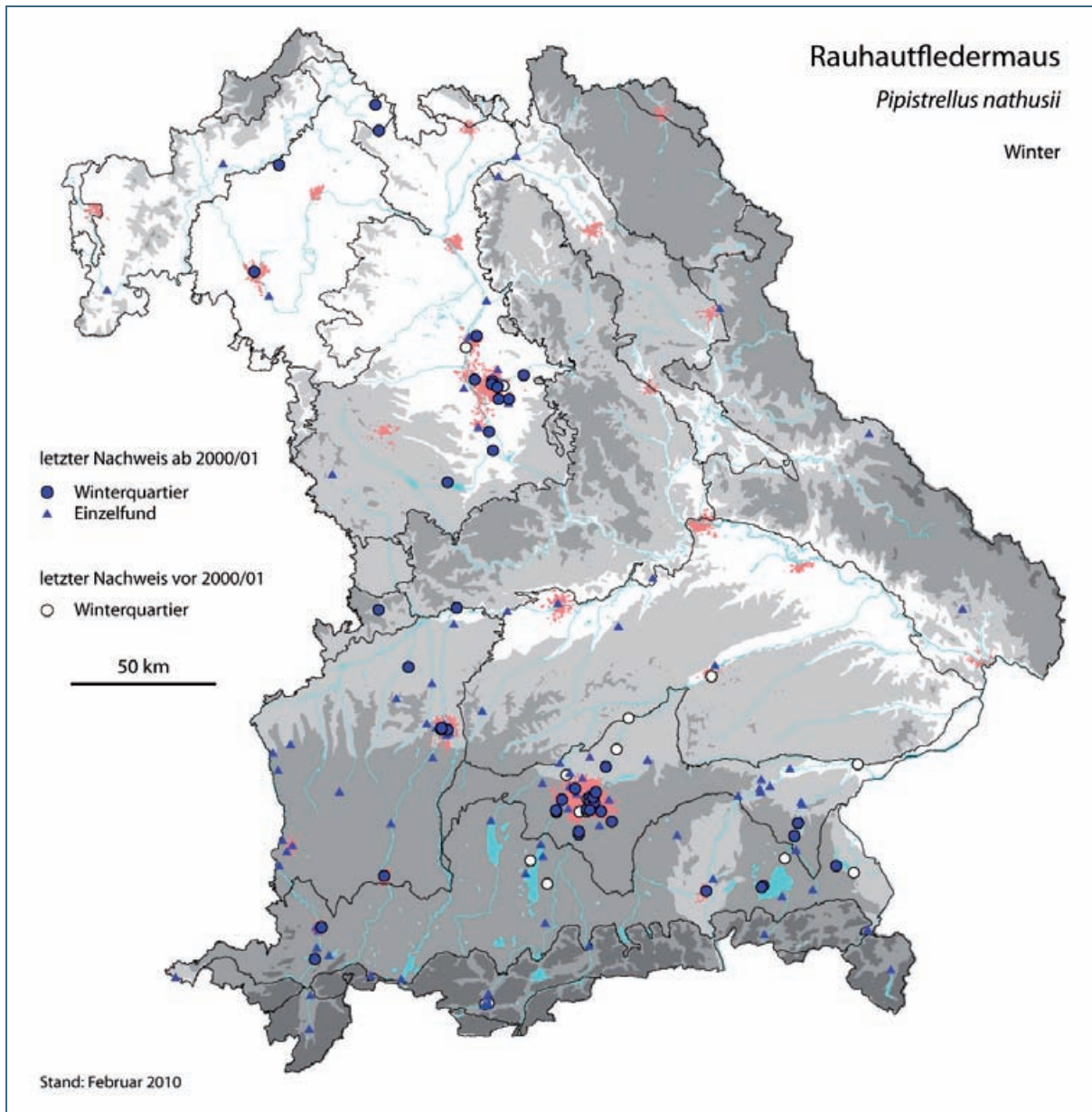


Abb. 47: Winternachweise der Rauhautfledermaus in Bayern

4.17 *Pipistrellus kuhlii* – Weißrandfledermaus

Nach wie vor sind Augsburg und der Raum München-Dachau die Verbreitungszentren, doch hat sich hier das Verbreitungsgebiet in den letzten Jahren deutlich erweitert. Die Weißrandfledermaus ist in beiden Gebieten häufig, derzeit sind jeweils zwei Wochenstubenkolonien mit maximal 250 Weibchen bekannt, und zwei weitere Fortpflanzungsnachweise liegen aus München vor, die auf weitere Wochenstuben schließen lassen. Ein trächtiges Weibchen wurde in Leipheim (Lkr. GZ) in einem Supermarkt gefunden, so dass bei diesem Tier Verfrachtung möglich erscheint. Es ist anzunehmen, dass die Weißrandfledermaus inzwischen schon in weiteren Städten in (Süd)Bayern vorkommt (z. B. am Bodensee, entlang der Donau, des Inns oder der Isar).

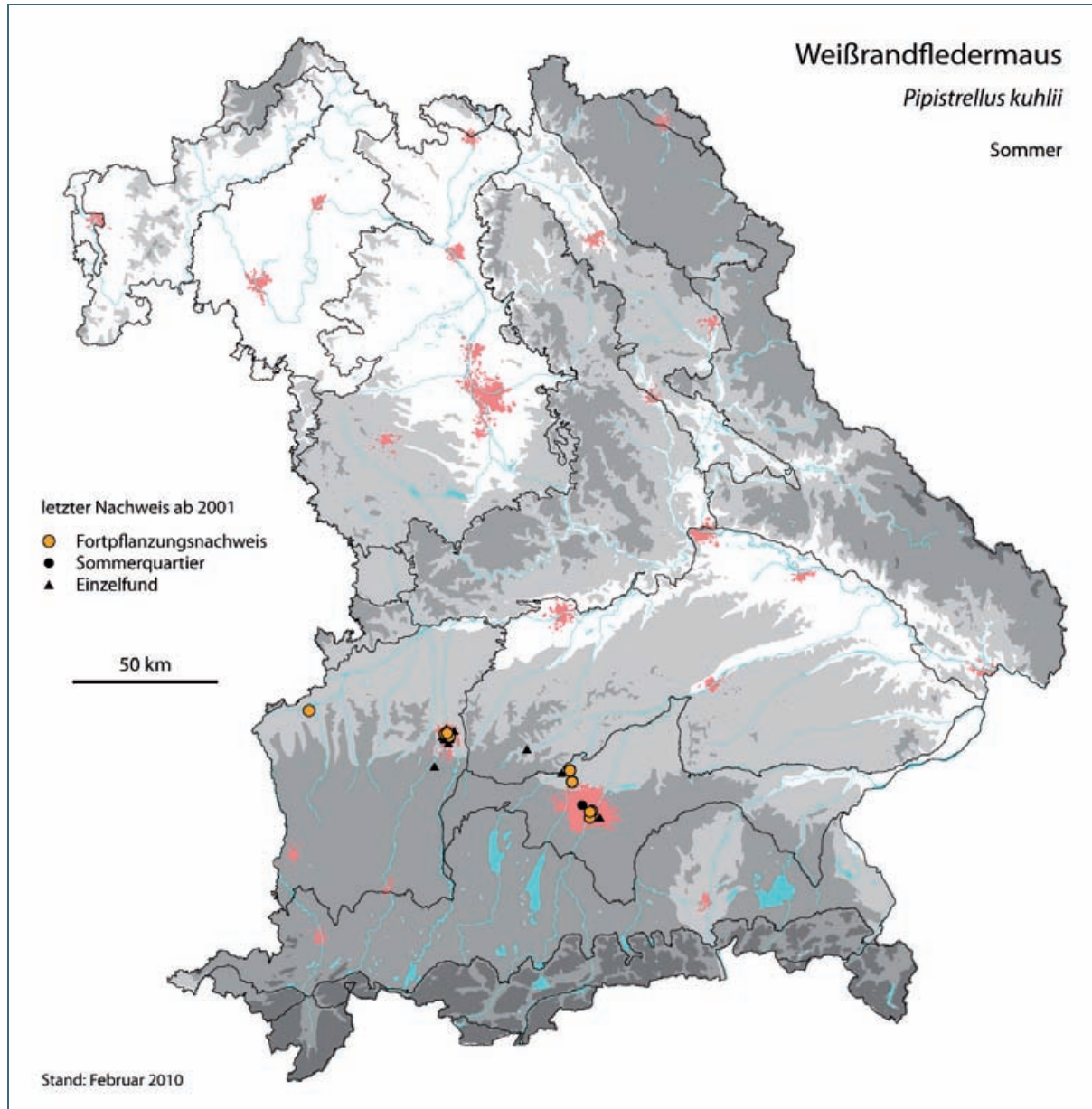


Abb. 48: Sommernachweise der Weißrandfledermaus in Bayern

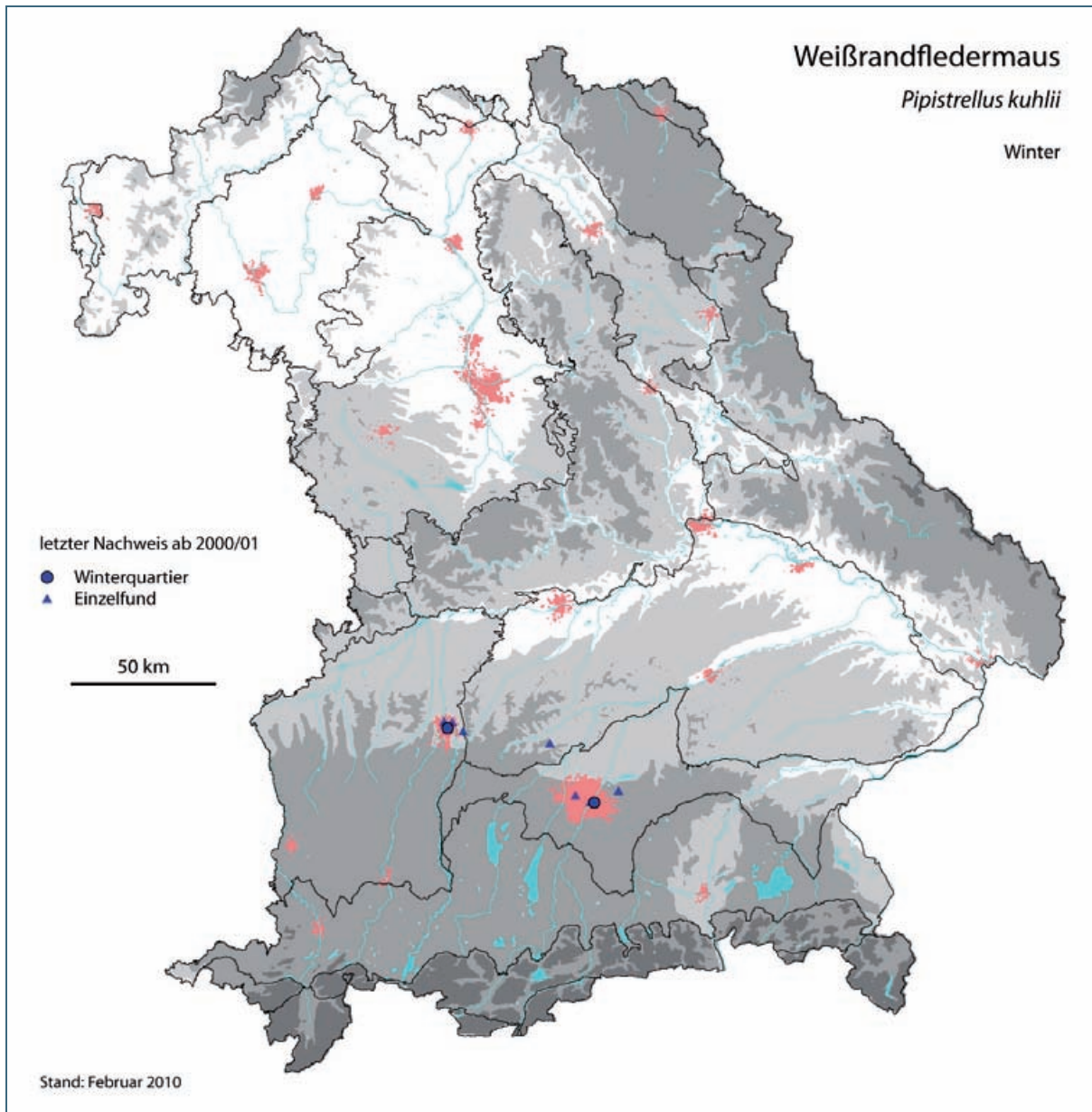


Abb. 49: Winternachweise der Weißrandfledermaus in Bayern

4.18 *Hypsugo savii* – Alpenfledermaus

In den letzten Jahren erfolgten einige Einzelnachweise: 2007 Fund eines Tieres in Ottobrunn bei München, 2008 mehrfach akustische Nachweise am Chiemsee und 2009 am Inn bei Waldkraiburg. Das sind die ersten Funde seit dem Koloniefund bei Mittenwald im Mai 1951 (KAHMANN 1958). Möglicherweise zeichnet sich der Beginn der Einwanderung nach Bayern ab.

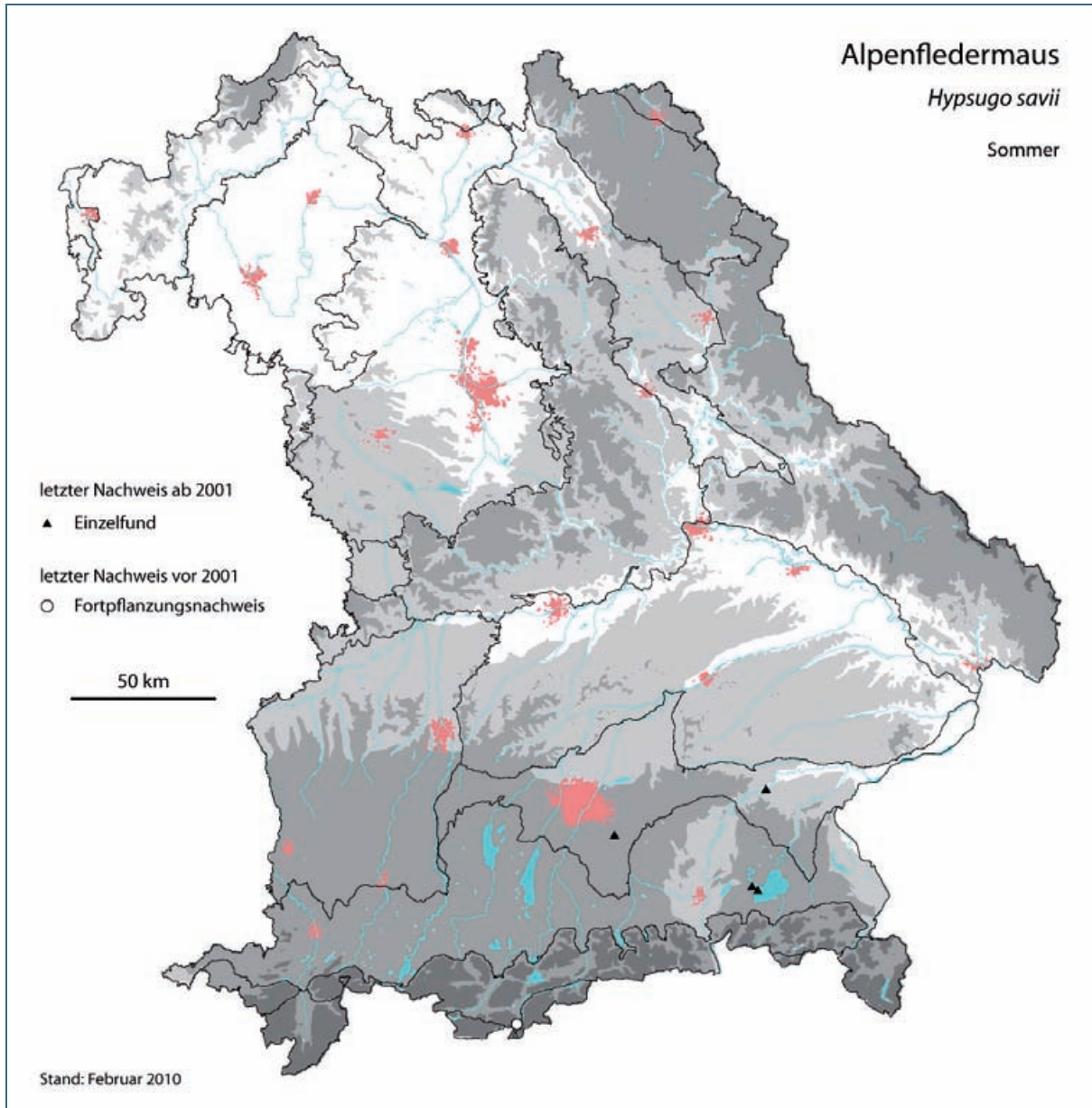


Abb. 50: Sommernachweise der Alpenfledermaus in Bayern